

# **Grußwort**

von

**Dr.-Ing. Ekkehard Schulz**

Vorsitzender des Vorstands  
der ThyssenKrupp AG

anlässlich der

**Einweihung des ThyssenKrupp Quartiers**

am

17. Juni 2010

in Essen

Es gilt das gesprochene Wort.

Lieber Herr Professor Beitz,  
sehr geehrter Herr Ministerpräsident,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
lieber Herr Dr. Cromme,  
lieber Monsieur Chaix,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen im neuen Quartier, in der neuen Konzernzentrale von ThyssenKrupp. Ich freue mich, Sie heute an diesem historischen und zugleich zukunfts-trächtigen Ort – mitten im Ruhrgebiet – begrüßen zu können. Ein besonderes Willkommen gilt Herrn Ministerpräsident Dr. Rüttgers. Dass Sie in diesen so bewegten Wochen heute zu uns gekommen sind, ist uns eine große Ehre. Sie haben die Entwicklung dieses Projekts schon seit dem Spatenstich 2007 begleitet.

Vor beinahe 200 Jahren hat Friedrich Krupp hier in Essen mit seiner Gußstahlfabrik unsere Unternehmenstradition begründet. Bis heute prägt sein Erbe diese Stadt und ich bin stolz darauf, dass wir, knapp zwei Jahrhunderte später, diese Tradition an gleicher Stelle sichtbar fortsetzen können.

Lieber Herr Beitz, wir haben gerade gemeinsam das Kruppsche Stammhaus besucht. Es ist Teil unseres neuen Quartiers und ein Zeichen dafür, wie sehr wir unseren Wurzeln auch heute noch verbunden sind. Es ist zugleich Auftrag an uns alle, uns dieser Verantwortung auch künftig stets bewusst zu sein. Dass Sie, lieber Herr Beitz, diese historische Stunde mit uns begehen, ehrt uns und freut mich persönlich sehr. Dafür mein ganz herzliches Dankeschön.

Wir haben vor etwas mehr als vier Jahren die richtige Entscheidung getroffen, die sieben Verwaltungssitze des Konzerns im Ruhrgebiet in Duisburg und in Essen zu konzentrieren. Sie, lieber Herr Dr. Cromme, haben das von Anfang an unterstützt und mitgetragen. Dafür sage ich Ihnen meinen ausdrücklichen Dank.

Ich freue mich außerdem sehr darüber, dass Herr Dr. Hiesinger heute unser Gast ist. Herr Dr. Hiesinger wird ab 1. Oktober in den Vorstand der ThyssenKrupp AG eintreten

und mir mit Ablauf der Hauptversammlung am 21. Januar 2011 als Vorstandsvorsitzender nachfolgen. Lieber Herr Dr. Hiesinger, schön, dass Sie hier sein können.

In der nächsten Woche werden Mitarbeiter von ThyssenKrupp ihre Arbeitsplätze vor allem aus Düsseldorf hierher nach Essen verlegen. Deshalb sei an dieser Stelle festgehalten: Es hat uns allen gut in Düsseldorf gefallen. Ich selbst habe fast 20 Jahre meines Berufslebens dort gearbeitet.

Wir haben mit dem Dreischeibenhaus ein einmaliges Wahrzeichen der Stadt „bewohnt“, dem man die 50 Jahre, die es nun mittlerweile schon auf dem Buckel hat, in seiner zeitlosen Edelstahl-Eleganz so gar nicht ansieht. Zeitlose Eleganz strahlt unser neues Quartier schon heute aus.

Es war vor vier Jahren nicht nur eine unternehmerische Entscheidung, die Verwaltungssitze des Konzerns nach Duisburg und Essen zu verlegen. Es ging uns nicht nur darum, Verwaltungskosten zu reduzieren. Die Entscheidung war und ist gleichzeitig ein klares Bekenntnis zum Standort Deutschland, zum Standort NRW und vor allem zum Standort Ruhrgebiet.

Denn auch als weltweit tätiger Technologiekonzern sind wir ein Unternehmen des Ruhrgebiets geblieben. Diese Tradition ist uns wichtig, sie prägt uns und unser Handeln – in aller Welt. So auch in Brasilien. Dort werde ich morgen gemeinsam mit Präsident Lula da Silva unser neues Stahlwerk eröffnen.

Ich bin mir sicher, dass wir mit unserem neuen Quartier in Essen ein neues Wahrzeichen geschaffen haben. Warum? Wir sind bei der Realisierung des Quartiers von Anfang an unkonventionelle Wege gegangen. Eine unabhängige Jury hat in einem weltweit offenen zweiphasigen Architektenwettbewerb eine Vielzahl von Ideen bewertet, um schließlich den besten Entwurf auszuwählen.

Zahlreiche Mitglieder der Jury sind anwesend. Vor vier Jahren haben Sie Pläne und Modelle bewertet. Heute sehen Sie, was aus den Modellen des späteren Siegers geworden ist:

Ein bemerkenswertes Bauwerk mit herausragender Architektur!

Wahrzeichen sind aber bisweilen mehr als nur herausragende Architektur. Sie stehen sinnbildlich für Ideen, die unser Denken und Handeln bestimmen. Und so steht unser Quartier für den Aufbruch in eine neue Zeit. Es steht für Internationalität und Modernität, für Offenheit und Miteinander, für Innovationsfähigkeit und Nachhaltigkeit. Das ThyssenKrupp Quartier ist damit als bauliche Umsetzung unserer Unternehmenskultur mehr als gelungen. Dafür gebührt Ihnen, lieber Herr Chaix, lieber Herr Steffens, unser Dank und unsere Anerkennung.

Die Offenheit und Transparenz erleben wir alle jetzt im Moment sehr unmittelbar. Das ist hier im Q1 besonders auffällig verwirklicht. Die stärkste Botschaft senden dabei die beiden Panoramafenster mit einer Fläche von jeweils mehr als 700 Quadratmetern. Aber auch in vielen anderen Elementen sind Offenheit und Transparenz konsequent umgesetzt.

Das Bürokonzept haben wir zusammen mit dem Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation entwickelt. Hier haben wir uns davon leiten lassen, die bestmögliche Grundlage für Kommunikation, Wissensaustausch und Teamarbeit zu schaffen.

ThyssenKrupp bekennt sich zu den Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens. Das Quartier setzt hier Maßstäbe. Die neuen Gebäude werden 20 bis 30 Prozent weniger Primärenergie verbrauchen als gesetzlich vorgegeben. Vergleichbar sparsame Bauten gibt es bisher in Deutschland nur wenige. Dabei setzen wir unter anderem auf Geothermie als Energiequelle.

ThyssenKrupp zeigt im Quartier „seine“ Werkstoffe mit Innovationen aus Stahl und Edelstahl, wie zum Beispiel den Sonnenschutz als auffälligsten Beleg für die Werkstoffkompetenz des Konzerns. 400.000 Lamellen aus Edelstahl steuern hier auf einer Fläche von 7.800 Quadratmetern den Lichteinfall. Als Werkstoff wurde Nirosta 4404 verwendet, ein hoch korrosionsbeständiger Edelstahl von ThyssenKrupp.

Neben den „eigenen“ Werkstoffen haben wir im Quartier auch im Konzern entwickelte, modernste Technologie verwandt: Zum Beispiel die TWIN-Aufzüge, bei denen jeweils

zwei Kabinen übereinander und unabhängig voneinander in einem Schacht fahren. Mit diesem System kommen nicht nur mehr Fahrgäste deutlich schneller ans Ziel, es lässt sich auch ein Drittel des Raumes für Aufzugsschächte einsparen. Dadurch erhöht sich die nutzbare Fläche über alle Etagen. Angesichts der höheren Förderleistung der beiden TWIN-Kabinen braucht man außerdem weniger Schachttüren oder Führungsschienen als bei zwei Einzelanlagen.

Ich will die Liste hier nicht weiter fortsetzen. Wenn Sie nachher an den Rundgängen teilnehmen, werden Sie zahlreiche weitere Elemente entdecken, mit denen wir unsere Kultur und unsere Produkte präsentieren. Sie werden sehen, das Quartier macht auf vielfältige Weise deutlich, wie wir uns wahrnehmen und was uns wichtig ist.

Die Übersetzung wesentlicher Teile unserer Unternehmenskultur in die Gestaltung des gesamten Areals ist das Verdienst der Architekten. Es ist Ihnen in besonderer Weise gelungen, im Quartier die Elemente Offenheit und Transparenz zu verwirklichen und zu betonen. Sie haben damit die Grundlage geschaffen für Integration. Daraus wird ein neues Wir-Gefühl entstehen.

Mein Dank gilt all denen, die dieses großartige Bauwerk geschaffen haben. Hervorheben will ich an dieser Stelle neben den Architekten von Chaix & Morel und JSWD, auch die Mitarbeiter der ECE und unsere Kollegen von ThyssenKrupp Real Estate.

Damit haben wir – davon bin ich fest überzeugt – auch einen Grundstein für die Stadtteilentwicklung am Westrand des Essener Zentrums gelegt. Zugleich ist das Quartier ein unübersehbarer und konkreter Beitrag zum Strukturwandel im Ruhrgebiet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
vor vier Jahren habe ich gesagt, dass das Quartier „ein Magnet für die ganze Region“ sein wird. Dazu stehe ich heute mehr denn je. Ich bin mir sicher: Das Quartier wird eine Signalwirkung haben, von der Essen und die Region profitieren. Wir werden alles dafür tun, diese Wirkung auch in Zukunft zu fördern.

Lieber Herr Beitz, gestatten Sie mir an dieser Stelle eine persönliche Anmerkung:

Aus Anlass des 100. Geburtstags von Alfried Krupp von Bohlen und Halbach fand in seinem geliebten Kieler Yachtclub eine Feierstunde statt, an der ich gemeinsam mit Ihnen teilnehmen durfte. Zu seinen Ehren haben wir damals eine Büste enthüllt.

Just in diesem Moment brach die Sonne durch die Wolken, und Ihre spontane Reaktion in Kiel war: „Wenn Alfried uns jetzt sehen würde, dann würde er sagen, ‚das habt ihr gut gemacht‘.“

Vielleicht, lieber Herr Beitz, wäre die heutige Eröffnung des ThyssenKrupp Quartiers wieder so ein Moment, in dem Alfried sagen würde: ‚das habt ihr gut gemacht‘.

Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.